

Auf diese Bemerkung erwiderte der andere mit einem diskreten Lächeln. Truslove schlug die Augen nieder und besah seine Stiefel. Himmel, wie schäbig sie waren. Man hätte von ihnen sagen können, daß sie sich im Zustand eines Wracks befanden. Schleunigst versteckte er seine Füße unter der Platte des großen Schreibtisches. Er versuchte in Worte zu fassen, was er sich von der Seele sprechen zu müssen fühlte.

„Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, daß Ingars und ich uns vor langen Jahren unter den allerschlechtesten Verhältnissen getrennt haben.“

„Wirklich?“ Die Augenbrauen des Anwalts hoben sich.

„Er haßte mich wie Gift.“

„O, Herr Truslove, jetzt sollten Sie das nicht mehr sagen.“

„Sie begreifen also, daß diese Neuigkeit für mich eine Art Schlag auf die Gurgel war.“

„Das kann ich allerdings verstehen.“

„Ja,“ sagte Truslove, der aufstand und nach seinem Hut griff. Errötend bemerkte er, daß das Band sich gelöst hatte und in mehreren Fetzen auf der Erde herumlag. „Was habe ich nun jetzt zu tun?“

„Kommen Sie übermorgen zu der gleichen Stunde zu mir, wenn es Ihnen paßt. Dann bin ich gewiß in der Lage, mich ausführlicher mit Ihnen über dieses angenehme Geschäft unterhalten zu können. Ich muß wohl nicht erst sagen, daß ich glücklich bin, Sie gefunden zu haben, mein lieber Herr. Fast drei Monate brauchte ich dazu. Wir beide haben guten Grund, uns gegenseitig zu dem Erfolg der Zeitungsannonce zu beglückwünschen. Unterdessen... ja... wäre ein wenig Bargeld... hm... solange diese Formalitäten schweben... Ihnen gewiß von Nutzen. Ich bitte Sie... hm... für unmittelbare Bedürfnisse über mich zu verfügen.“

Truslove empfing zwanzig Pfund und einen herzlichen Händedruck.

Nicht eher, als bis er sich auf einer der Bänke in Lincolns Inn Field befand, erwachte er zum vollen Erkennen seiner Umgebung. Mechanisch hatten seine Schritte sich dieser grünen Oase zugewandt, wo Ruhe herrschte.

Was er nötig hatte, war Erholung; sich niederzusetzen und still zu sein; sich in diesem goldenen Glanz des Glückes zu sonnen; vor sich hinzustarren. Ja, das war es: gedankenlos vor sich hinzublicken und nichts anderes zu tun.

Der Übergang vom Schmutz und Schweiß der Armut, vom Leben in einer Einzimmerwohnung in einer elenden Straße, von schneidender Kälte und triefendem Regen, vom quälenden Hunger und von der tödlichen Ungewißheit des „Morgen“ zu diesem Gipfel. Gestern noch ein Sklave — heute ein König.

Wegen des Glücksgefühls hoben ihn zu mystischen Höhen; es trieb ihn, zu lachen, sich einem schrankenlosen, wilden und lauten Ausbruch der Gefühle hinzugeben. Mit selbstsicherem, fast frechem Ausdruck betrachtete er die Menschen, die an seiner Bank vorübergingen, dem Pöbel angehörten; denn heute fühlte er sich unendlich über die herdengleiche Menge emporgehoben. Er saß auf einem Thron, sein Platz lag in der Sonne. Die Ekstasen eines Knaben durchdrangen ihn, der an einem Winterabend am großen Feuer sitzt und die Geschichten der arabischen Nächte liest; der mit Prinzessinnen, schimmernd in Seide und Diamanten, niedersteigt in Gewölbe, wo geheimnisvolle Feuer brennen und wohlriechende Düfte gleich Sommernebeln herunterhängende Lampen aus Silber umschweben. Und er war wieder ein Kind; ein Knabe, im Besitz eines prachtvollen Spielzeugs, der vor Entzücken aufkreischt, und den es treibt, zu laufen und jedem zu erzählen, was er erhalten hat. Aber, noch nicht!

Ein Kindermädchen mit zwei schwächtigen Kindern näherte sich seiner Bank, warf einen Blick auf ihn und setzte seinen Weg fort, anscheinend ohne seine dürftige Erscheinung beachtenswert zu finden. Diese Idiotin! Wenn sie nur gewußt hätte! Vor einer oder zwei Stunden hätte diese Nichtachtung ihn verletzt; jetzt verursachte sie nur ein Lächeln.

Das Gefühl des Hungers machte sich bei ihm bemerkbar. Er hatte zwanzig Pfund in seiner Tasche. Die plötzliche Vision von einem saftigen Stück Fleisch und einer Flasche Wein tauchte in seinen Wünschen auf. Ah, noch nicht!

Er steckte seine Hände in die Hosentaschen; er freute sich bei der Aussicht auf ein erstklassiges Essen, erstklassig serviert, wie es ihm von jetzt an bevorstand und ihn begleiten würde für den Rest seines Lebens; absichtlich hielt er sich noch zurück; aber er schwelgte schon in dieser wunderbaren Betrachtung.